

Soeben erscheint:

ALFRED RIETDORF

Friedrich Gilly

WIEDERGEBURT DER ARCHITEKTUR

Mit 170 Abbildungen, darunter 80 bisher unveröffentlichte und einem lange verschollenen Porträt Gillys. 1.-5. Tausend. Leinen RM. 16.—

Ein seltsames Schicksal hat es gefügt, daß von dieser vielleicht stärksten Kraft der klassizistischen Zeit außer Zeichnungen und Entwürfen nichts auf uns gekommen ist. Trotzdem wurde die Gestalt des jungen Hugenottenspröblings, der mit 28 Jahren starb, eine der populärsten unserer Baugeschichte — mit vollem Recht: Gilly war trotz Langhans und Schinkel die stärkste architektonische und nicht nur architektonische Begabung, nicht nur seiner Zeit. Schon bevor Moeller van den Bruck in seinem preußischen Stil sich begeistert für den Schöpfer des Entwurfs für ein Friedrichsdenkmal einsetzte, schrieb Hermann Schmitz seine Berliner Baumeister vom Ausgang des 18. Jahrhunderts; nach dem Krieg erschien das schöne Werk von Alste Oncken, der Tochter Wilhelm Onckens. Immer klarer wuchs das Bild seines kurzen Lebens und Schaffens auf — um so mehr, je mehr die Richtung, in der Friedrich Gilly gewirkt hatte, von neuem maßgebend für das architektonische Schaffen der Gegenwart wurde. Das Werk gibt ein umfassendes Bild vom Leben und Wirken des Architekten, in einer lebendig klaren, von unmittelbarem Anteil erfüllten Darstellung. Er schildert Jugend, Lehre als Architekt und Zeichner: beim Vater, bei Schadow, bei Chodowiecky, berichtet von der Frankreichreise, von den übrigen Studienfahrten, von der Entstehung der Marienburg-Zeichnungen und behandelt eingehend die Studien und Entwürfe, auf denen unsere Vorstellung vom Wesen und Wollen des Architekten Gilly gewachsen ist. Der Verlag hat eine Fülle von Abbildungen beige steuert, und diese ausgezeichnet reproduzierten Blätter geben dem Text eine zusätzliche Lebendigkeit, die seiner Wirkung sehr zugute kommt. Das gespannte Leben des jung Gestorbenen, das seltsame Ineinander von Intensität und Sachlichkeit kommt ganz stark heraus — und wird vor der Leistung des Zeichners wie des Architekten Gilly fühlbar. Man liest das Buch mit Vergnügen und hat mindestens ebensoviel Freude an dem Besitz der Abbildungen, vor allem seit Blätter wie die Marienburg-Stiche im Preise in eine Reihe mit international berühmten Drucken gerückt sind.

Paul Fechter in der DAZ



HANS VON HUGO VERLAG / BERLIN

